

7. SYMPOSIUM BUSINESS INTELLIGENCE

Status Quo – Chancen und Herausforderungen

TAGUNGSBAND

02.12.2010

Haus der Wirtschaft, Stuttgart



Kooperationspartner



7. SYMPOSIUM BUSINESS INTELLIGENCE

Status Quo – Chancen und Herausforderungen

TAGUNGSBAND

02.12.2010

Haus der Wirtschaft, Stuttgart



 **Steinbeis-Hochschule
Berlin SHB**

Kooperationspartner



Deutschsprachige
SAP® Anwendergruppe



**Information
Builders**

xmindlab

ORACLE®

pmOne

**PRISM
INFORMATICS**

SCMT
Steinbeis Center of Management
and Technology
Research | Education | Consulting

BeyeNETWORK
Global coverage of the business intelligence ecosystem

**BUSINESS
INTELLIGENCE**
MAGAZINE

CFOworld
Accounting & Finance

**CONTROLLERS
eNEWS**

**Competence
Site**

CP
Controlling

IHK Region Stuttgart

isreport
Informationszentrum für Business Applications

tdwi
EUROPE



Steinbeis-Edition

Impressum

© 2011 Steinbeis-Edition

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger jeder Art, auszugsweisen Nachdruck oder Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art, sind vorbehalten.

Herausgeber: Institut Business Intelligence | <http://www.i-bi.de>

7. Symposium Business Intelligence: Status Quo – Chancen und Herausforderungen

1. Auflage | Steinbeis-Edition, Stuttgart 2011

ISBN 978-3-941417-58-8

Satz: Institut Business Intelligence

Druck: Digital Druck Straub GmbH & Co. KG, Schramberg

Steinbeis ist weltweit im Wissens- und Technologietransfer aktiv. Zum Steinbeis-Verbund gehören derzeit rund 800 Steinbeis-Unternehmen sowie Kooperations- und Projektpartner in 50 Ländern. Das Dienstleistungsportfolio der fachlich spezialisierten Steinbeis-Unternehmen im Verbund umfasst Beratung, Forschung & Entwicklung, Aus- und Weiterbildung sowie Analysen & Expertisen für alle Management- und Technologiefelder. Ihren Sitz haben sie überwiegend an Forschungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen.

Dach des Steinbeis-Verbundes ist die 1971 ins Leben gerufene Steinbeis-Stiftung, die ihren Sitz in Stuttgart hat. Die Steinbeis-Edition verlegt ausgewählte Themen aus dem Steinbeis-Verbund.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geleitwort zum Symposium	7
Tagungsprogramm	
10:00 Begrüßung	9
Prof. Dr. Heinz Trasch (Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung)	
Prof. Dr. Andreas Seufert (Institut für Business Intelligence)	
10:15 Planning for Growth – The New Role of the CFO	13
Markus Heinen (Ernst & Young)	
10:45 Evolution und Revolution von Business Intelligence dank In-Memory – Analyse aller Unternehmensdaten, überall und sofort	31
Waldemar Adams (SAP)	
<i>11:15 Kaffeepause</i>	
11:30 Dynamik und Flexibilität in der Unternehmenssteuerung mit Innovationen von Microsoft BI – In-Memory, Cloud & Co	51
Martin Vach (Microsoft)	
12:00 Integrierte Echtzeit Unternehmenssteuerung – IBM Synergy Play	73
Friedel Jonker (IBM)	
12:20 Risikoorientierte Unternehmenssteuerung	93
Andreas Buchner (Oracle)	
12:40 Erfolg durch IT-getriebene BI-Projekte?!	111
Mario Palmer-Huke (Hewlett-Packard)	
<i>13:00 Mittagspause und Besuch der Ausstellung</i>	
14:20 Wettbewerbsvorteile durch Integration und Collaboration in modernen CPM-Systemen	121
Jörg Plass (pmOne)	
14:40 Was wirklich zählt: Cubeware BI für starkes Business	127
Markus Schmidt (Cubeware)	
<i>15:00 Besuch der Ausstellung</i>	
15:20 Closed Loop BI – Keine strategischen Kennzahlen ohne „BI-Tagesgeschäft“	137
Frank Keller (Information Builders)	
Thomas Tibcken (Information Builders)	
15:40 Social Media Monitoring and 360 degree online customer insight	145
Heinz D. Schultz (Mindlab)	
16:00 Podiumsdiskussion: Unternehmenssteuerung in turbulenten Zeiten	163
Moderation: Prof. Dr. Thomas Becker (Institut für Business Intelligence/ ZDF Mainz)	
<i>16:30 Get together</i>	

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Institut für Business Intelligence (IBI) wurde 2003 von uns gegründet, um hochschulübergreifend Kompetenzen zu bündeln sowie Wirtschaft, Forschung und Lehre eng miteinander zu verzahnen. Mit unserem Netzwerkansatz möchten wir einerseits Pionierarbeit leisten und Innovationen ermöglichen, andererseits eine qualitativ hochwertige Ausbildung junger, engagierter Menschen gewährleisten.

Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten erscheint es uns dabei wichtig, Strukturen und Prozesse zu etablieren, die es unterschiedlichen Partnern ermöglichen, ihre jeweiligen Stärken in dieses Netzwerk einzubringen, um so gegenseitige Win-Win-Situationen zu generieren. Wir sind überzeugt, eine gute Basis geschaffen zu haben und würden uns freuen Sie in unserem IBI-Netzwerk begrüßen zu dürfen.

Institut für Business Intelligence

(Steinbeis-Hochschule Berlin)



Prof. Dr. Thomas Becker – FH Mainz



Prof. Dr. Klaus Freyburger – FH Ludwigshafen



Prof. Dr.-Ing. Peter Lehmann – Hochschule der Medien Stuttgart



Prof. Dr. Andreas Seufert – FH Ludwigshafen

GELEITWORT ZUM SYMPOSIUM

Business Intelligence (BI) entwickelt sich zunehmend zu einem erfolgskritischen Baustein für eine zukunftsorientierte strategische Unternehmensführung. Das Institut für Business Intelligence (IBI) führt daher eine jährliche Positionsbestimmung durch.

Diese Fragestellungen werden im direkten Dialog mit den Anwendern, Herstellern und Vertretern aus Hochschulen erörtert. Das IBI bietet dieses Symposium als Plattform für einen solchen Erfahrungsaustausch an.

Fokusthemen der diesjährigen Veranstaltung sind:

- Unternehmenssteuerung in turbulenten Zeiten
- Wertbeitrag von Business Intelligence
- Stand und Entwicklungstendenzen von Business Intelligence
- Expertenrunde

Neben dem Meinungsaustausch und der Diskussion über neu auftretende Fragestellungen besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit, gemeinsam mit den anwesenden IBI-Partnern individuelle Anforderungen zu besprechen und Erfahrungen auszutauschen.

Wir wünschen Ihnen eine in vielerlei Hinsicht interessante Veranstaltung.

Institut für Business Intelligence

Prof. Dr. Thomas Becker

Prof. Dr. Klaus Freyburger

Prof. Dr.-Ing. Peter Lehmann

Prof. Dr. Andreas Seufert

BEGRÜSSUNG



Prof. Dr. Heinz Trasch
Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich besonders, dass das Symposium „Business Intelligence“ zum 7. Mal – in diesem Jahr mit dem Schwerpunktthema „Unternehmenssteuerung in turbulenten Zeiten“ – wieder hier in Stuttgart im Haus der Wirtschaft stattfindet und ich Sie wiederholt als Teilnehmer begrüßen darf.

Das Innovationsverhalten unserer Wirtschaft wird getrieben durch den permanenten Wandel in der Gesellschaft und den Wandel im technologischen Bereich, dem gigantischen Wissenszugewinn in der Welt, aber auch durch Änderungen oder Erneuerungen unternehmerischer Strukturen und Organisationen. Und da dies alles mit hoher Geschwindigkeit geschieht, braucht man begleitende Maßnahmen der modernen Informations- und Kommunikationstechniken, damit die an den ablaufenden Prozessen Beteiligten möglichst schnell und umfassend über wesentliche Ereignisse informiert werden und umgehend Maßnahmen ergreifen und Entscheidungen treffen können. Das alles geschieht mit immer höherer Geschwindigkeit und die genannten Systeme reagieren mit immer neuen Lösungen.

Es ist seit längerer Zeit ein Trend zu beobachten, dass Systeme mehr und mehr konvergieren und dass dies nicht nur im Bereich des menschlichen Zusammenlebens sondern auch im technologischen und wirtschaftlichen Bereich geschieht. Diese Entwicklung ist für alle erfolgsversprechend, sie befriedigt das Bedürfnis nach Sicherheit, schafft Wachstum und Arbeitsplätze, führt uns also weiterhin zum Wohlstand.

Ich möchte ganz kurz auf einige Erkenntnisse eingehen, um Ihnen zu verdeutlichen, warum ich in der Konvergenz von Systemen, bzw. deren resultierende Endprodukte eine Triebkraft für Innovationen sehe.

Betrachtet man den Bereich der klassischen Naturwissenschaften und der Ingenieurwissenschaften, so ist dort vermehrt die Entwicklung neuer interdisziplinärer Wissenschaften mit hohem Anwendungspotential zu beobachten. Einzeldisziplinen verschmelzen miteinander und schaffen neue interdisziplinäre Technologien, die heute

als „**Konvergierende oder emergente Technologien**“ beschrieben werden. Wobei in diesen Fällen mit dem Begriff „Konvergenz“ eine Zunahme von Synergieeffekten bis hin zum Zusammenwachsen dieser Disziplinen zum Ausdruck gebracht wird. Ob man nun von Synergieeffekten oder von Emergenz spricht, der Volksmund beschreibt es so: **Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.**

Beispiele für solche konvergierenden Technologien gibt es genügend: die Biotechnologie (B, C, D), die Nanotechnologie (vielfältig), die Mechatronik, die Mikrosystemtechnik und andere.

Der Erfolg der konvergierenden Technologien liegt in der Emergenz der neuen, resultierenden Technologien. Sie liefern der Wirtschaft zur Steigerung ihrer unternehmerischen Wertschöpfung neue Lösungsansätze für die Produkt-, Prozess- oder Dienstleistungsentwicklung.

Für Großunternehmen, ob ihrer Vielfalt interner Entwicklungsgruppen und Abteilungen, ist die Anwendung solcher komplexen konvergierenden Technologien erst einmal alleine möglich. Werden die Projekte zu komplex, müssen sie häufig externe Unterstützung von Experten in Anspruch nehmen.

Die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sind in den meisten Fällen jedoch überfordert. Entwicklungsarbeiten mit interdisziplinären und komplexen Lösungsansätzen sind für sie alleine – mit hoher Wahrscheinlichkeit – nicht zu schaffen und ohne externe Unterstützung wird sich der gewünschte Erfolg nicht einstellen. Damit sie sich aber auch im globalen Wettbewerb innovativ einbringen können, bleiben diesen KMU eigentlich nur neben der Inanspruchnahme externer Experten des wettbewerblichen Wissens- und Technologietransfers strategische Kooperationen in Form von **Allianzen, Netzwerken** oder **Clustern** einzugehen. Sie bringen dabei ihre spezielle Kompetenz zusammen mit anderen unternehmerischen Partnern in eine gemeinsame Wertschöpfungskette ein. Die einzelnen Unternehmen schließen sich zur **interaktiven Wertschöpfung** in größere Verbunde zusammen und können nun innovative Produkte schaffen und globale Märkte bedienen, was der Einzelne nie hätte schaffen können. Die Nutzung der Emergenz solcher Netzwerke führt somit für alle Beteiligten zum gewünschten Erfolg.

Ich möchte nur darauf hinweisen, dass in BW z. Zt. ca. 110 Cluster registriert sind, davon hat sich ca. die Hälfte am regionalen BW Clusterwettbewerb beteiligt und 20 davon haben für zwei Jahre eine finanzielle Förderung erhalten. Weiterhin sind in BW 4 Spitzencluster aus der High-Tech-Strategie des Bundes hervorgegangen, die sich derzeit prächtig entwickeln.

Joachim Milberg, der AR-Vorsitzende der BMW AG, formuliert das Bestreben der Unternehmen sich in Netzwerken oder Cluster einzubringen in einem Bonmot kurz und prägnant so: **Wer alleine arbeitet, der addiert; wer intelligent kooperiert, der multipliziert ... und ich möchte ergänzen, wer sich in vernetzten Strukturen engagiert, der potenziert.**

Ob nun neue konvergierende Technologien genutzt oder ob Unternehmer in Netzwerkstrukturen zusammenarbeiten, ein solcher Schritt birgt immer die Gefahr des Scheiterns und stellt die Beteiligten vor neue Herausforderungen. Damit diese Gefahr niedrig bleibt, muss gerade in größeren Netzwerkstrukturen das Miteinander intensiv

gepflegt werden. Autoritäres Führen muss moderierendem Führen weichen. Wesentliche Werkzeuge sind in allen genannten Fällen Information und Kommunikation. Der Erfolg für das Ganze steht im Vordergrund, nicht der des Einzelnen. Sie kennen sicherlich den Begriff der **Entropie** – ein Begriff aus der Thermodynamik, und vereinfacht ausgedrückt ist sie ein Maß der Unordnung – die beschreibt, dass zur Aufrechterhaltung von Ordnung in Systemen Energie benötigt wird. (Man muss ständig besser werden, um gut zu bleiben).

Das gilt natürlich auch für die einzelnen Unternehmen, die neue Wege gehen, dass wegen der Vielfalt der neuen Aufgabenstellungen ein hohes Maß an Engagement und auch Energie in die eigene Unternehmensführung und -steuerung investiert werden muss. Die Nutzung modernster Systeme und Methoden der Unternehmensführung wird den „**Energieaufwand**“, mit anderen Worten den zeitlichen und personellen Aufwand für die Unternehmensführung bzw. -steuerung, möglichst gering halten.

Es gibt keine bessere Methode, sich z. B. über aktuelle Methoden der Unternehmensführung zu informieren, als Veranstaltungen wie die heutige zu besuchen, um sich – neudeutsch – upzudaten. Hier erfährt man aus erster Hand **best-practice-Beispiele** oder erhält Informationen zu **neuen Trends und Erkenntnissen**.

Sie als Symposiumsteilnehmer sind heute hier, um Ihr Fachwissen auszutauschen, es zu vertiefen und zu erweitern. Mit diesem gesteigerten Wissen können Sie schon morgen in Ihren eigenen Unternehmen Verbesserungen einleiten, also Prozesse in Gang setzen, die unser Land so notwendig braucht um unsere exponierte Marktstellung und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und weiter auszubauen.

Dazu wünsche ich Ihnen gutes Gelingen und den Organisatoren des heutigen Tages einen reibungslosen Verlauf des Symposiums.



Prof. Dr. Heinz Trasch
Vorstandsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung für Wirtschaftsförderung
Stuttgart

PLANNING FOR GROWTH – THE NEW ROLE OF THE CFO



Markus Heinen

Ernst & Young GmbH

Markus Heinen ist seit 2002 als Partner bei Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, im Bereich Advisory Services tätig.

Heinen ist für Performance Improvement (PI) Deutschland, Schweiz und Österreich (GSA) verantwortlich. In diesem Kontext beschäftigt er sich mit Strategic Direction & Innovation, Business Performance Management, Risk und Technology, Beurteilung und Optimierung von Finanzprozessen, der Konzeption und Einführung von Analyse- und Berichtssystemen sowie mit der Integration von Unternehmenssteuerungskonzepten und dessen Abbildung in IT Systemen – Schwerpunkt SAP und Hyperion. Des Weiteren hat er zahlreiche Fachartikel im Bereich Business Performance Management veröffentlicht und tritt auf internen und externen Fachseminaren als Referent auf.